

Es begann im Buchladen

Daten & Fakten

Autorin & Geschichte

Autorin: [plumeria](#)

OriginalName: It All Started At the Bookstore

Originalkapitel: Kurzgeschichte

Originallocation: [Astronomytower](#)

Originalstatus: fertig

Anmerkung der Autorin

Danke an hah und Bennie für's Beta-Lesen. Wenn ihr mehr von BlackRose's brillianten Werken sehen wollt, geht auf ihre [Seite](#).

Nur der Vollständigkeit halber - 'Schwert des Königsmachers' ist von Ann Marston, and 'Per Anhalter durch die Galaxis' ist von (schnief) Douglas Adams.

Übersetzerdaten

Übersetzt von: [Milena Lupin](#)

Übersetzte Kapitel: 1

Übersetzungsstatus: fertig

Anmerkung der Übersetzerin

Danke fürs Beta-lesen, StarcrossingGirl!

Beta

StarcrossingGirl

Rating

NC-13

Paaring

Harry und Draco,

Kategorie

Slash Romantik post-Hogwarts

Stand nach Buch

4

Mehrteiler

Nein

Kurzzusammenfassung

Inspiziert von BlackRose's H/D ["Candid Camera" - Bild](#).

Harry und Draco – schon etwas älter – werden unterbrochen mitten während – nun, mitten während einer Sache. Was steckt hinter dieser Momentaufnahme ?

ACHTUNG : SLASH-WARNUNG

- [Story](#)
- [Story als PDF](#)

Harry ließ seinen Blick über die Reihe der Science-Fiction-/Fantasy- Titel vor ihm gleiten, in der Hoffnung, dass etwas darin seine Aufmerksamkeit fangen würde. Er hatte beim Frühstück entschieden, ein gutes Buch wäre jetzt genau das, was er an diesem warmen Sommertag zur Entspannung brauchte. Also war er nun hier, im Muggel- Buchladen an der Ecke, und suchte nach etwas, das er an seinem freien Tag genießen könnte.

Er zog ein Buch aus dem Regal und überflog den Klappentext. *Schwert des Königsmachers*. Es hatte Potenzial, ganz bestimmt. Er lächelte bei dem Gedanken daran, dass er sogar zehn Jahre nachdem er erfahren hatte, dass er ein Zauberer war, immer noch einen Kick aus der in den Büchern des Sci-Fi-/Fantasy-Genres beschriebenen kreativen Magie bekam. Eine Menge davon war so ungeheuerlich, dass es die Geschichten nur noch viel unterhaltsamer machte. Aber manchmal hatte der Autor einen Einfall, der tatsächlich durchführbar schien, und Harry hatte schon ein paar dieser Ideen in seinem Beruf umsetzen können. Seine Auror- Kollegen waren wirklich beeindruckt von ein paar „seiner“ Innovationen, und – ganz egal, wie viele Bücher Harry ihnen auch zeigte – weigerten sich zu glauben, dass irgendein Muggel-Schreiberling tatsächlich die Quelle seiner Ideen war.

Als er die Reihe ein bisschen weiter hinunter ging, fiel Harry ein anderer Titel ins Auge: *Per Anhalter durch die Galaxis*. Ein breites Lächeln brach über sein Gesicht, als er sich an die Geschichte zurück erinnerte. Er hatte es in seiner Jugend zu lesen angefangen, nachdem er es unter einem Haufen anderer Bücher in dem Raum gefunden hatte, den er von Dudley geerbt hatte. Offensichtlich hatte Dudley es als Geschenk erhalten und es umgehend „entsorgt“ – ungelesen. Unglücklicherweise hatte Dudley es sich sofort zurück geholt, nachdem er Harry darüber glucksen gesehen hatte – lautstark jammernd, es sei „seins“, und so hatte Harry die Erzählung nie zu Ende gelesen. Aber er erinnerte sich, wie viel Spaß er damit gehabt hatte. Ja, das war es – er brauchte etwas Unbeschwertes, um seine Gedanken einmal von der Ernsthaftigkeit seines normalen Lebens abzulenken. Geschickt zog er den Roman aus dem Regal und klemmte ihn sich mit dem anderen Buch unter den Arm.

Derart mit Lesematerial ausgestattet wand sich Harry seinen Weg durch den kleinen Laden und quetschte sich durch die engen Gänge auf die Kasse zu. Gerade als er die Kriminalroman-Abteilung passierte, fand er jedoch seinen Weg durch einen anderen Kunden blockiert, der völlig vertieft in die Auswahl seiner eigenen Bücher war.

„Ähm. Entschuldigung“, murmelte Harry und berührte den Arm des anderen Mannes leicht. „Könnte ich –“

Aber die Worte erstarben in seiner Kehle, als der andere Kunde zu ihm aufsah.

„*Malfoy*? Draco Malfoy ?“ Harry konnte es nicht glauben. Und doch waren die silbernen Augen und dieses blasse, spitze Gesicht unverwechselbar.

„Potter“, sagte die vertraute, gedehnte Stimme mit dem Hauch eines gelangweilten Lächelns dahinter.

„Nun denn. So trifft man sich wieder.“

Harry konnte es nicht fassen. Das einzige, was ihm einfiel, war: „Was tust du denn hier?“

„Drachen-Zehennägel schneiden.“ Draco rollte mit den Augen. „Was denkst du, was ich hier wohl tue? Ich hol mir was zu lesen, genau wie du. Schien irgendwie eine gute Idee zu sein, wo das hier doch ein Buchladen ist ...“

„Ja, aber es ist ein *Muggel*-Buchladen“, zischte Harry, dankbar, dass momentan keine anderen Kunden in der Nähe zu sein schienen. „Seit wann liest du Muggel- Krimis? Oder willst mit Muggel- ... na halt, irgendwas mit Muggeln zu tun haben?“

„Seit ich mich vor ungefähr drei Jahren ernsthaft mit einem Muggel eingelassen habe“, sagte Draco mit einem ungeduldigen Seufzer.

Harry starrte ihn an. „Du bist zusammen mit einem Mug-“

Draco hielt die Hand hoch und schnitt Harrys ungläubige Antwort ab. „War. War zusammen. Und, Potter, bevor du weiterredest, lass mich eben darauf hinweisen, dass dies wirklich nicht der Ort ist, um ‚Zwanzig Fragen‘ zu spielen. Wenn du darauf bestehst mich auszuquetschen, können wir dann vielleicht irgendwo hingehen, wo wir uns wenigstens hinsetzen können?“

„Uhm.“ Harry hörte auf nachzudenken. „Na ja, hm, meine Wohnung ist nur hier die Straße runter. Und da gibt’s auch noch eine Teestube um die Ecke.“

„Was? Und die Chance verpassen, mal zu sehen, wo der berühmte Harry Potter lebt?“ Draco grinste frech. „Oh nein – die Gelegenheit ist zu gut. Und überhaupt, ich war nie der große Teetrinker.“

Während sie die Straße hinuntergingen, warf Harry immer wieder einen Blick auf seine unerwartete Begleitung. Es war – wie lange? – fünf Jahre her, seit er Draco zuletzt gesehen hatte? Sechs? So um den Dreh rum. In der Zwischenzeit hatte sich sein früherer Feind von einem immer noch wachsenden Teenager in einen erwachsenen Mann verwandelt. *Na, weißt du. Du doch wohl auch*, schalt sich Harry insgeheim selber. Er musste zugeben, dass Draco einen sehr gutaussehenden Mann abgab. Er war vielleicht vier, fünf Zentimeter größer als Harry, und seine hellblonden Haare waren ein bisschen länger geworden, mit einer beinahe nachlässig, zerzaust wirkenden Frisur. Für seinen Ausflug in die Muggelwelt war er angemessen gekleidet mit seinen normalen, aber eher schmal geschnittenen Jeans und einem ärmellosen schwarzgrünen Oberteil mit V-Ausschnitt. Ja, das Ergebnis konnte sich *wirklich* sehen lassen. Harry schüttelte den Kopf, um ihn wieder klar zu kriegen. Die Vorstellung, sich auch nur im entferntesten von Draco Malfoy angezogen zu fühlen, war ein bisschen zu erschütternd. Der süße, junge Zauberer, der gerade bei Tom im Tropfenden Kessel in der Ausbildung war, war ja eine Sache, aber Malfoy? Oooh.

Während er alle Gedanken an Dracos Aussehen resolut beiseite schob, führte Harry ihn den Weg zu

einem bescheidenen Steingebäude und die Treppen hoch in den dritten Stock. Dort drehte er den Schlüssel im Schloss und drückte die Tür auf. „Nun, hier ist es. Ehrlich gesagt, ganz schön gewöhnlich.“

„Och, ich weiß nicht“, erwiderte Draco, trat über die Türschwelle und sah sich um. „Ist eigentlich gar nicht schlecht. Für eine Muggel-Wohnung, meine ich. Also, warum lebst du hier, statt in einer der Zaubererwohnungen überall in der Stadt?“

Harry zuckte die Achseln. „Ich bin bei Muggeln aufgewachsen, und Hermione genauso. Wir sind dran gewöhnt. Und die Miete war billiger, wenn man die Kosten in Pfund mit denen in Galleonen vergleicht.“

„Also wohnt Granger auch hier, hm? Heißt das, ihr beiden seid –“

„Nein“, antwortete Harry kurz. „Das fragt jeder immer. Sie ist mit Ron zusammen. Der lebt hier auch – sie haben letztes Jahr geheiratet. Aber sie hatten noch ein Zimmer frei, und nichts dagegen, ihren Platz mit mir zu teilen, darum bin ich hier.“

„Die ewigen drei Musketiere“, bemerkte Draco trocken, als er sich auf einem der Küchenstühle niederließ. „Und wo sind jetzt deine Komplizen?“

Harry sträubten sich die Haare bei dem Ton des anderen Mannes, er hielt aber seinen Mund. Es war immerhin die höflichste Unterhaltung, die sie je gehabt hatten, und das wollte er nicht ruinieren. Jedenfalls noch nicht. Außerdem starb er immer noch vor Neugier, wie ausgerechnet Draco bei einem Muggel-Mädchen gelandet war. Also schluckte er nun seine Verärgerung hinunter und antwortete einfach: „Bei der Arbeit. Ron ist Design-Ingenieur bei Nimbus, und Hermione arbeitet als Muggel-Zauberer-Verbindungsfrau im Ministerium.“

„Aha“, sagte Draco. Harry machte sich schon auf weitere sarkastische Bemerkungen gefasst, aber es kam nichts.

„Also, ähm“, fuhr er fort und öffnete ein paar Küchenschränke, „kann ich dir was anbieten? Wir haben Tee – ach, nein, du sagtest, du magst keinen Tee – ähm, Kaffee, Kürbissaft, Cola – das ist so ein Muggelgetränk –“

„Ich weiß, was Cola ist, Potter.“

„Was? Oh, richtig. Du warst mit einem Muggel zusammen. Also, das war es, wenn du nicht einfach nur Wasser möchtest.“

„Äh, Kürbissaft ist ganz in Ordnung“, antwortete Draco mit einem beiläufigen Achselzucken. „Den hatte ich schon lange nicht mehr.“

Harry goss ihnen beiden je ein Glas von dem vertrauten orangefarbenen Getränk ein, und brachte die Gläser mitsamt einer kleinen Packung Keksen zum Tisch hinüber. „Frühstück ist bei mir schon eine

ganze Weile her“, erklärte er, als er sich setzte. „Ich steh normalerweise ziemlich früh auf.“

Sein Gast nickte nur unverbindlich.

Sie saßen schweigend ein paar Minuten lang da, nippten an dem Saft und knabberten ein paar Kekse, bis Harry schließlich sein Glas absetzte und seinen früheren Gegner scharf ansah. „So, jetzt hast du mein furchtbar uninteressantes Heim gesehen und eine Gelegenheit zum Hinsetzen bekommen – erzählst du mir jetzt, wie du dazu gekommen bist, eine Beziehung mit einem Muggel anzufangen, eine Vorliebe für Muggel-Buchläden zu entwickeln und Muggel-Getränke zu erkennen?“

Draco seufzte, als er sein Glas neben Harrys absetzte. „Okay, fein. Du willst es wissen? Na, dann los. Vor ungefähr drei Jahren war ich bei einem Quidditch-Spiel – Montrose Magpies gegen Puddlemore United, da du scheinbar jedes kleine Detail wissen willst – und saß zufällig neben Dana. Danas Bruder spielte als Sucher für die Magpies, und wir begannen eine Unterhaltung über Flugstile und solche Themen. Ich war interessiert, Dana war interessiert, am Ende hatten wir ein paar Mitternachtsdrinks ... und dann Frühstückskaffee miteinander.“ Er grinste bei Harrys offenem Mund. „Oh, wirklich, Potter. Das ist das neue Jahrtausend! Schau nicht so schockiert drein. Egal,“ fuhr er fort, „erst ein paar Wochen später erfuhr ich, dass Dana ein Muggel ist – dass genau genommen die ganze Familie Muggel sind, ausgenommen Stuart – der Bruder.“

Nun, nachdem ich eine ganze Nacht voller Entsetzen zugebracht hatte, begriff ich sehr zu meinem Kummer, dass ich immer noch interessiert war. Es kostete eine ganze Menge Anpassung, und eine ganze Menge Geduld von Danas Seite – aber schließlich habe ich mich daran gewöhnt, Muggel um mich zu haben und die Dinge auf ihre Weise zu tun. Ich hab immer noch eine ganze Menge Zeit damit zugebracht, darauf hinzuweisen, wie viel komplizierter sie alles machen, und darüber haben wir uns wirklich oft gestritten, aber das ist bald mehr eine Gewohnheit geworden als sonst was. Ich hab gesagt, es wäre blöd, die Wäsche mit der Maschine zu waschen, und dann die ganze Mühe mit dem Zum-Trocknen-Aufhängen zu haben; sie sagten, sonnengewärmte Wäsche wäre viel netter als dieser sterile Effekt magisch gereinigter Kleidung... Du verstehst, was ich meine.“

„Ja, verstehe ich“, sagte Harry etwas abwesend. Er versuchte immer noch, sich an die Idee zu gewöhnen, dass Draco es abgesehen von beinahe ritualisierten Streitgesprächen überhaupt geschafft hatte, mit der Muggelwelt zurecht zu kommen.

Harry schaute aus dem Fenster in die warme Sommersonne. Na, wenn die Hölle eingefroren war, sah man draußen jedenfalls nichts davon.

„Also, was machst du so?“ fragte Harry, als er in sein Sandwich biss. Sie hatten den Rest des Morgens mit Reden zugebracht, schließlich schien es jedoch vernünftig, mal etwas essen zu gehen. Ein schneller Ausflug per Apparation zum Tropfenden Kessel hatte das Problem gelöst, und jetzt saßen sie mit ihren Mahlzeiten an einen Ecktisch gedrängt.

„Nun, ich könnte es dir verraten, aber dann müsste ich dich umbringen“, grinste Draco über seinen Teller Fish & Chips hinweg.

Harry hob eine Augenbraue. „Das Risiko geh ich ein.“

„Das meine ich tatsächlich ernst. Ich bin ein Unaussprechlicher. Mehr kann ich dir nicht sagen.“

Harry hatte gedacht, er hätte nun schon alles gesehen und gehört, aber sogar nach allem, was er heute schon erfahren hatte, erstaunte ihn das völlig. „Ernsthaft? Für das Ministerium?“

„Kennst du eine andere Organisation?“

„Nein. Wow. Okay. Ich hab’s bloß nicht erwartet.“

„Und was hast du erwartet? Lass mich raten – Todesser.“

„Ja. Nein!! Ich weiß nicht. Ich hab einfach nie drüber nachgedacht, schätze ich.“

„Nun, es ist wohl wahr, dass diese ganze Dunkle Künste-Vorbereitung, die ich als Kind erhalten habe, für meinen Job ziemlich nützlich ist. Als Mittel, dagegen anzukämpfen.“

„Hah! Also hatte ich Recht – ich *wusste*, dass dein Dad dich in den Dunklen Künsten unterrichtet hat, als wir noch zur Schule gingen!“ prahlte Harry selbstgefällig. Dann biss er sich auf die Unterlippe, als er sah, wie Draco einen irgendwie verschlossenen Gesichtsausdruck annahm. „Es tut mir Leid, Malfoy.“ Er hatte vergessen, dass Lucius vor ein paar Jahren von seiner Todesser-Kollegen umgebracht worden war.

„Mir nicht. Tut mir nicht Leid, meine ich“, antwortete Draco schroff. „Ich habe eine Menge von ihm gelernt – alles davon Dunkle Magie, sehr viel davon schlichtweg grauenvoll. Dieses Wissen ist jetzt nützlich für mich, aber ich würde es keinem wünschen. Und abgesehen davon hatte mein Vater mich sowieso enterbt, als ich auf die andere Seite wechselte – in der Nacht, als ich mein Dunkles Mal eingebrannt bekommen sollte.“ Er warf seine Serviette auf den Tisch und schob den leeren Teller beiseite. „Glaub mir. Mein Leben ist ohne ihn viel einfacher.“

Harry sah wieder aus dem Fenster. N-Nein. Immer noch kein Zeichen, dass die Hölle eingefroren war. Er sah zurück zu dem blonden Mann, der ihm gegenüber saß. „Hmmm. Da du so ein Experte bist, sollte ich dich vielleicht nach ein paar Hinweisen darüber fragen, wie Todesser so denken“, erwiderte er, und versuchte, dem Gespräch eine etwas positivere Wendung zu geben. „Ich bin Auror.“

„Ich weiß.“

„Du weißt? Woher? Nein – warte. Du könntest es mir sagen, aber dann müsstest du mich umbringen.“

„Du hast schon immer schnell gelernt, Potter“, gab Draco mit einem Grinsen zurück.

„Sieht aus, als ob sich ein Sturm zusammenbraut“, bemerkte Harry, als er an seinem Wohnzimmerfenster vorbeiging, den Arm voller Fotoalben.

Draco sah von seinem Platz auf dem Sofa aus hoch. „Wahrscheinlich nur eines dieser Sommergewitter.“

„Wahrscheinlich.“ Harry setzte sich neben ihm nieder und öffnete eines der Alben. „Du wolltest wissen, wie mein Leben in den letzten fünf, sechs Jahren abgelaufen ist – da hast du’s. Das ist von meiner Reise in die Vereinigten Staaten – ich war drüben, als Ron und Hermione in den Flitterwochen waren.“

„Du hast es geschafft, dich von den beiden zu trennen? Ich bin beeindruckt“, gab Draco spaßend zurück.

„Oh, halt den Mund.“ Harry drückte in gespielterm Ärger seine Schulter gegen Dracos. Über den Tag hinweg fühlten sich beide Männer immer wohler in der Gesellschaft des anderen, und Harry wusste, dass Dracos Lästereien nicht länger böseartig waren wie früher in ihrer Kindheit. „Wir verbringen eine Menge Zeit getrennt. Den ganzen Tag während der Arbeit zum Beispiel. Und ich hatte ganz bestimmt nicht vor, auf ihrem romantischen Trip nach Tahiti den ganzen Tag hinter ihnen her zu schlurfen.“

„Mmmhmmm“, murmelte Draco, während er durch die Seiten blätterte. „Ich weiß nicht – sieht so aus, als hättest du selbst auch einen ziemlich romantischen Trip unternommen.“ Er deutete auf ein Foto von Harry und einem anderen Mann vor einem Wasserfall. „Wer ist das, und wo hast du ihn gefunden?“

Harry wurde rot. „Oh. Ähm... Das war in der Nähe von Portland, Oregon – da gibt es eine Menge Wanderwege und Wasserfälle, und es ist wirklich alles so grün da. Und das ist Derek. Hab ihn in der dortigen Zauberer-Herberge kennen gelernt. Hat allerdings nicht länger gehalten als für die Dauer der Reise.“

„Pech. Ihr Jungs seht gut aus zusammen.“

„Das war’s ? Du findest ein Bild von mir mit einem anderen Kerl, und es gibt keine abfälligen Bemerkungen?“

„Du erwartest von mir, dass ich was Biestiges sage?“

„Na ja. Ist das nicht deine übliche Reaktion auf alles?“

„Hm... Biestig auf Kommando. Wie wär’s mit ,Ich wünschte, ich wär in der Nähe gewesen, als ihr euch getrennt habt – damit ich ihn mir hätte schnappen können?“

Harry glotzte. „Du – Du bist doch nicht ...“

„Nicht was? An Männern interessiert? Erinnerst du dich nicht daran, dass du mich den ganzen Morgen über Dana ausgequetscht hast?“

„Dana ist ein Kerl?“

„Ja, Dana ist ein Kerl.“ Das erste Donnern grollte über etwas den sarkastischen Tonfall, aber der Ausdruck war noch deutlich zu hören.

„Na, entschuldige, dass ich bei den geschlechtsneutralen Namen nicht so auf dem Laufenden bin“, gab Harry zurück. Er lehnte sich in die Kissen zurück und verschränkte die Arme. „Okay, dann rede. Erzähl mir von Dana. Dem männlichen Dana.“

Draco stöhnte. „Sind wir wieder beim Ausgangsthema?“

„Jupp.“ Harry grinste. „Das ändert alles. Ich will alles über ihn hören.“

„Das ändert gar nichts.“ Draco verzweifelte. „Ich traf ihn bei einem Quidditch-Spiel, fand raus, dass er ein Muggel ist, entschied mich trotzdem mit ihm auszugehen. Wir waren zwei Jahre zusammen. Ende der Geschichte.“

„Das war's?“

„Das war's.“

„Keine, er war die Liebe meines Lebens' Geschichte?“

„Potter, wir reden hier von mir.“ Draco rollte die Augen. „Wenn du nach kitschigen Geschichten suchst, dann bin ich sicher, dass dir deine Mitbewohner welche liefern können.“

„Oh, klasse“, grummelte Harry. Dann fluchte er, als wieder ein Donnerschlag krachte und die Lichter plötzlich ausgingen. „Verdammt!“

Er hörte ein leises Stoffrascheln, als Draco seinen Zauberstab von ... irgendwo her zog.

„Lumos“, zischte der Blonde. Dann grinste er Harry selbstgefällig über das düstere Zauberstab-Licht hinweg an. „Siehst du? Da hast du den perfekten Grund, in einem Zauberer-Apartment zu wohnen. Du bist zu abhängig von Elektrizität.“

„Leck mich.“ Harry hatte seinen eigenen Zauberstab gezückt, und wanderte nun durch den dunkel gewordenen Raum, um Kerzen zu entzünden. „Es ist ja schließlich nicht so, als ob wir nichts von dem Standard-Zaubererzeugnis um uns herum hätten. Wir mischen nur die Muggel- und die normale Ausstattung. Hängt davon ab, was gerade am einfachsten scheint. Glaub mir – im Alltag sind elektrische Lichter einfacher und sauberer.“

„Weichei.“

Harry war mit den letzten Kerzen fertig. „Da. Jetzt zufrieden?“

„Jupp.“ Draco griff wieder in sein Hemd, um den Zauberstab in eine Innentasche zurück zu stecken. Harry erhaschte einen schnellen Blick auf seine glatte Brust, als das Hemd kurzzeitig beiseite gezogen war. Dann drehte er den Kopf weg.

„So, uhm. Wo waren wir?“

„Wir haben über Jungs gesprochen.“

„Oh. Richtig.“

Aber keiner von beiden verfolgte das Thema weiter. Stattdessen standen sie eine Weile still nebeneinander und sahen dem Sturm zu.

„Weißt du“, murmelte Harry schließlich, „wenn mir jemand beim Frühstück erzählt hätte, dass ich den Tag mit dir verbringen und ihn wirklich genießen würde, hätte ich gedacht, dass ihm jemand einen Halluzinogenus- Trank in den Tee gekippt hätte.“ Er drehte sich um und sah den Mann neben sich mit einem ironischen Lächeln an. „Aber mal ganz im Ernst, Draco – auch wenn ich glaube, dass du es geschafft hast, mich mindestens alle 47 Sekunden erneut zu überraschen, hatte ich viel Spaß.“

Draco lächelte zurück. „Vergiss nicht die stündlichen Beleidigungen. Ich sollte dich informieren, dass ich einen festen Stundenplan einhalte – sogar an meinen freien Tagen.“ Dann gluckste er.

„Was ist so komisch?“

„Mir ist gerade aufgefallen – ich glaube, das war das erste Mal, dass du mich je bei meinem Vornamen genannt hast.“

Harry zog die Augenbrauen zusammen. „Hmph. Ich hab’s nicht mal gemerkt. Es kam einfach so raus. Ich schätze, es ist, weil alles andere zwischen uns auch so anders war heute.“ Dann sah er mit einem leichten Lächeln zurück zu seinem Gegenüber. „Aber ich kann dich natürlich auch wieder hassen und Malfoy nennen, wenn dir das lieber ist.“

„Ach, die gute alte Zeit“, antwortete Draco lässig. „Obwohl sie – zumindest aus meiner Sicht – schon ziemlich spaßig war.“ Er schubste Harry leicht mit dem Ellbogen. „Erinnerst du dich an das Mitternachts-Duell?“

„Das, bei dem du das Erscheinen so passend ‚vergessen‘ hast? Wie könnte ich das vergessen?“ Harry seufzte. „Verdirb doch den Augenblick nicht, Malfoy. Eigentlich genieße ich es, zur Abwechslung mal mit dir zurecht zu kommen.“

Draco legte theatralisch die Hand aufs Herz. „Sind wir so schnell wieder zurück bei Malfoy? Hach, wie wankelmütig ihr Gryffindors doch seid!“ Dann fuhr er nüchterner fort. „Spaß beiseite, Potter, mir hat's auch Spaß gemacht. Du hast dich verändert.“

„*Ich* hab mich verändert? Du hast's nötig – *du* bist es doch, den man kaum wiedererkennen kann! Aber nur zum Besseren, würde ich sagen. Natürlich konntest du auch nicht wirklich anders als auf der Verbesserungsskala aufzusteigen.“

„Vielen herzlichen Dank. Und –doch, du hast dich auch verändert“, erwiderte Draco, der wieder ernst wurde. „Du wirkst sicherer, hast mehr Selbstvertrauen. Du kannst besser mal einen Witz wegstecken, ohne ihn gleich bierernst zu nehmen. Du scheinst zu wissen, was du willst, und du entschuldigst dich nicht dafür – nicht mal, wenn's darum geht, wie ein Muggel zu leben. Aber du bist auch nicht blind auf Verteidigung eingestellt.“ Dracos Augen leuchteten schieferfarben im Kerzenlicht, als sie sich auf Harry richteten.

Harry fühlte sich von diesem Blick wie festgenagelt. Die Stimmung in der Wohnung hatte sich plötzlich verändert, und er war sich auf einmal nur zu bewusst, wie nah bei ihm der andere Mann stand. „Was ich will...“, wiederholte er leise.

„Harry –“

Harry bemerkte nicht einmal, dass Draco seinen Vornamen verwendete. Er war zu sehr damit beschäftigt, sich in diesen grauen Augen zu verlieren. So nahe – sie waren dreißig Zentimeter voneinander entfernt ... fünfzehn Zentimeter ... und dann wurde die Welt dunkel, als sich Harrys Augen automatisch in Erwidern des Kusses schlossen, den Draco gegen seinen Mund hauchte – leicht wie eine Feder, weich wie Seide.

Sie entfernten sich für einen Moment wieder voneinander, um sich gegenseitig anzusehen und die Reaktion des anderen abzuschätzen. Harry nahm an, dass er geschockt sein sollte, und trotzdem fühlte sich diese Geste für ihn, nach allem, was sich heute zwischen ihnen abgespielt hatte, völlig natürlich an. Es war nur ein einziger Tag gewesen, aber sie hatten so viel geteilt, dass es sich wie ein ganzes Leben anfühlte. Die grauen Augen spiegelten einen See von Gefühlen wieder, aber Harry konnte sehen, dass Draco ziemlich genau das Gleiche empfand wie er selbst.

Dann, ohne ein weiteres Wort, streckte Draco eine Hand aus und nahm Harry sanft die Brille ab.

„Was machst du da?“ flüsterte Harry.

„Nehme die da aus dem Weg, damit ich dich besser küssen kann“, murmelte Draco als Antwort und reichte ihm die Brille. Harry spürte ein Kribbeln, als sich ihre Finger berührten, und er ließ beinahe den Metallrahmen fallen. Dann waren Dracos Lippen wieder auf seinen, und er hatte keinen Gedanken mehr für die Brille übrig. Die Zeit stand still – die Welt stand still. Es gab nur noch sie beide – verändert, älter, und nun zusammen gehörend wie es sich keiner von beiden je hätte vorstellen können.

Ein Schlüssel rasselte in der Eingangstür und das Schloss öffnete sich mit einem Klick.

„Igitt, was für eine Nacht. Es gießt wie aus Eimern und – Oh!“ Hermione stand in der Tür, einen durchweichenden Regenschirm in einer Hand, wie festgenagelt beim Anblick von Harry und Draco in ihrem Wohnzimmer, die einander fest in den Armen hielten.

Harry brauchte ein paar Sekunden um sich daran zu erinnern, wo er war, und seine erste Reaktion war ein böser Blick in Hermiones Richtung, weil sie sie unterbrochen hatte. Alles, was er wollte, war diesen magischen Moment zurück, in dem er mit Draco allein gewesen war. Dann schüttelte er seinen Kopf und erlaubte der Realität zurück zu kehren, trat aus Dracos Umarmung heraus und setzte die Brille wieder auf die Nase, seine beste Freundin schwach anlächelnd.

„Tschuldige, Herm. Ich schätze, wir haben ganz die Zeit vergessen.“

„Wir?“ Hermione schwenkte ihren Blick in einem Bogen über die beiden Männer. „Entweder hast du ein wirklich großes Geheimnis für dich behalten – oder du hattest einen Wahnsinnstag.“

Es war Draco, der antwortete. „Es war schon ein wirklich interessanter Tag.“ Dann drehte er sich Harry zu und murmelte: „Und so gern ich auch noch eine interessante Nacht daran hängen würde, glaube ich nicht, dass ich dafür Zeugen brauche.“ Er grinste bei Harrys Gesichtsausdruck, hob dann die Stimme wieder auf normale Konversationslautstärke, als er vortrat und zur Tür ging. „Ich denke, ich sollte heimgehen und was zu Abend essen. Ich schicke dir morgen eine Eule, wenn es dir Recht ist, Potter?“

Harry nickte schweigend, als Draco sich an Hermione vorbeischlängelte und die Treppe hinunter fegte.

Hermione sah ihm nach, schloss die Tür und wandte ihrem Freund das Gesicht zu. „Fang an zu erzählen.“

Mit einem Seufzer zog Harry einen der Küchenstühle vor und ließ sich darauf fallen. Er wusste, dass nichts sie davon abhalten würde, an die Informationen zu kommen, auf die sie einmal ihr Augenmerk gerichtet hatte. Zumindest würde er auf diese Weise den ganzen Tag noch einmal durchleben können – bis schließlich hin zu diesem unglaublichen Kuss. „Nun“, fing er an, während Hermione herumwuselte und ihnen etwas zu essen zusammensuchte, „es begann im Buchladen ...“